

**No 24, April 2005**

Editorial	
Evaluation in der Europäischen Gemeinschaft – Aktuelle Praxis und zukünftige Trends	2
Bericht über den 6. Kongress der Europäischen Evaluationsgesellschaft, Berlin 2004	4
Protokoll der Mitgliederversammlung	5
Traktanden der Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2005	7
Invitation au Congrès annuel de la SEVAL 2005	7
Einladung SEVAL Jahrestagung 2005	8
Programme du congrès/Tagungsprogramm	8
Interna	9
Ankündigungen/annonces	10

## Editorial

SEVAL-Jahrestagungen behandeln in der Regel Fragestellungen eines spezifischen Einsatzfeldes der Evaluationsforschung, seltener Querschnittthemen. Dass der Bildungsbereich nach sechs Jahren erneut zum Gegenstand einer Jahrestagung wird, kommt nicht von ungefähr. In keinem anderen Evaluationsfeld mit vergleichbaren öffentlichen Mitteln dürfte sich in den letzten zehn Jahren sowohl die Zahl der Evaluationen wie auch der Akteure (Auftraggeber und EvaluatorInnen) in ähnlichem Umfang erhöht haben.

Diese Entwicklung ist durch mehrere Faktoren bedingt. Allgemein ist das Interesse an der Wirkung von Bildungsanstrengungen gestiegen. Bildungsinstitutionen und ihr Personal stehen stärker unter Druck, sich über ihr Tun auszuweisen. Die in Leitbildern thematisierte Schul- und Unterrichtsqualität will belegt werden. Kollegien und Schulen begeben sich in wettbewerbsähnliche Situationen und bedürfen der Messungen und bald einmal der Vergleiche; es werden interne Verfahren zur Selbstevaluation entwickelt. Evaluationselemente beinhaltende Qualitätsmanagementsysteme halten Einzug in Bildungseinrichtungen. Schulen werden der externen Schulevaluation unterstellt. Die zahlreichen Innovationen werden evaluativ begleitet (oder auch nicht); internationale Leistungsmessungen etablieren sich.

Die Fragestellungen sind breiter gefächert, differenzierter und sowohl für EvaluatorInnen selber als auch zunehmend für die AuftraggeberInnen anspruchsvoller geworden. Immer deutlicher tritt der Nutzenanspruch in den Vordergrund. Das ist gut so, und entsprechend wurde auch der Titel der Jahrestagung gewählt.

Die Ausdehnung des Evaluationsvolumens im Bildungsbereich hat auch das Evaluationspersonal vervielfacht. Die Einschätzung des heute erreichten Qualitätsniveaus fällt gemischt aus. Die Aufgabe der SEVAL ist es, Aus- und Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch zu fördern und insbesondere diejenigen zur Teilhabe an der scientific community zu motivieren, die Evaluation zum Gegenstand ihrer Berufstätigkeit machen oder machen wollen.

Die SEVAL-Arbeitsgruppe Evaluation im Bildungsbereich hat im Rahmen der Tagungsvorbereitung eine Landkarte der bedeutsamen Themen erstellt. Dass auf diese Landkarte nun sehr breit und bezogen auf alle Bildungsstufen eingegangen wird, war ein bewusster Entscheid. Den SEVAL-Mitgliedern und weiteren an Evaluation interessierten Akteuren sollen mehrere Zugänge zur Bildungsevaluation geöffnet werden, wobei einige Fragestellungen problemlos auf andere Evaluationsfelder übertragen wer-

## Evaluation in der Europäischen Gemeinschaft – Aktuelle Praxis und zukünftige Trends

den können. Die SEVAL-Jahrestagung ist eine geeignete Einstiegsmöglichkeit: die Beiträge und Diskussionen werden in ihrer Gesamtheit eine Zwischenbilanz des bisher Erreichten darstellen.

Charles Landert

### Gemeinsamer Workshop des Netzwerks Evaluation in der Bundesverwaltung und der SEVAL vom 24. November 2004

Was können die für 455 Millionen zuständige Europäische Union und die aus 7,4 Millionen bestehende Schweiz in Evaluations-sachen voneinander lernen? Wie ist in der Europäischen Union die Evaluation überhaupt organisiert? Solche Fragen standen im Zentrum des gemeinsamen Workshops der SEVAL und des Netzwerks Evaluation in der Bundesverwaltung.

Der Däne *Svend Jakobsen*, Chef der Dienststelle Evaluierung in der Generaldirektion Haushalt (GD Haushalt) der Europäischen Kommission in Brüssel, gab an der von gut fünfzig Personen besuchten Tagung einen Einblick in die intensiven Evaluationsaktivitäten der Europäischen Kommission. Von den rund 20'000 Angestellten der Kommission befassen sich mindestens 150 Personen hauptamtlich mit Evaluationsaktivitäten; die Ausgaben für Evaluation machen nicht ganz 0,7 Promille der Gesamtausgaben der Europäischen Gemeinschaft aus. Grundsätzlich sind sämtliche ausgabenrelevanten Programme der EU periodisch, d.h. mindestens alle sechs Jahre, einer Evaluation zu unterziehen.

Die Rechtsbasis für diese Evaluationsaktivitäten liegt in der «Haushaltsordnung» der EU, welche die finanzrelevanten Vorschriften enthält. Daneben gibt es aber auch verschiedene sektorielle Rechtsgrundlagen, beispielsweise für Evaluationen in der Regionalpolitik. Der für das Budget zuständige Kommissar und der Kommissionspräsident haben mehrere Mitteilungen, die die Evaluierungspolitik der Kommission festlegen, und Richtlinien zur Umsetzung für die Dienste herausgegeben (vgl. [http://europa.eu.int/comm/budget/evaluation/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/budget/evaluation/index_de.htm)). So gibt es namentlich eine Reihe von Standards und Beispiele guter Praxis, es gibt Evaluierungsleitfäden und es gibt ein Evaluierungsnetzwerk mit Ansprechpartnern in allen Generaldirektionen der Kommission. Jede Generaldirektion hat eine Dienststelle für Evaluationen. Die grösseren Einheiten umfassen zehn und mehr Personen, die mittleren rund fünf Personen, die kleineren eins bis drei Personen. Die EU-Kommission gehört nach Aussage von Svend Jakobsen dank ihren umfangreichen Konsultationsprozessen, in welchen auch Evaluationen eine wichtige Rolle spielen, zu den transparentesten Organisationen.

Die Erfahrungen der EU wurden in der von Andreas Balthasar, Präsident SEVAL, geleiteten Podiumsdiskussion mit Erfahrungen der SUVA (Chris Chilvers), der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle (Jérôme Duperrut), der Commission externe d'évaluation des politiques publiques, Genève (Christophe Kellerhals), des Bundesamts für Gesundheit (Marlène Läubli) und der Universität Zürich (Thomas Widmer) konfrontiert.

Es mag vielleicht gewagt sein, die bezüglich geographischer und demographischer Grösse sowie Staatsstruktur (supranational – national) dermassen unterschiedlichen Gebilde wie die EU und die Schweiz miteinander zu vergleichen. Dennoch fallen gewisse Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten ins Auge. Sowohl die EU wie die Schweiz verfügen über eine Kollegialregierung, und bei beiden Organismen handelt es sich primär um einen Transferhaushalt. Bezüglich des Personals verfügt der Bund gegenüber der Europäischen Kommission über einen leicht höheren Bestand (31'312 gegenüber 20'000), während die EU über ein mehr als dreimal höheres Budget (109 Milliarden Euros gegenüber 51 Milliarden CHF) verfügt.

Geschichtlich gesehen ist der Ausbau der Evaluationsaktivitäten in der Schweiz beim Bund seit 1980 kontinuierlich erfolgt; ein Markstein bildete das Inkrafttreten der Bundesverfassung mit Artikel 170 im Jahre 2000, dem nun die Umsetzung zu folgen hat. In der Europäischen Gemeinschaft bildete die Evaluation der Forschungs-, Entwicklungs- sowie der Regionalpolitik eine Pionierrolle (die im Übrigen über das sog. «MEANS-Programm» die Evaluationspolitik einzelner Mitgliedsländer nachhaltig beeinflusste); andere Politikbereiche folgten im Laufe der Zeit. Seit 1996 werden alle ausgabenrelevanten Aktivitäten periodisch einer Evaluation unterzogen und dies gab in verschiedenen Generaldirektionen (z.B. Landwirtschaftspolitik) massgebliche Impulse für die Evaluation. Im Jahre 2000 erfolgte eine Ausdehnung auch auf die nicht ausgabenrelevanten Programme. Evaluation hat in der EU in den letzten Jahren ein sehr rasches (und bleibt zu hoffen: auch nachhaltiges) Wachstum erfahren.

Von ihrem Konzept her ist die Evaluation in der EU (in den etwa 25 Generaldirektionen) und in der Schweiz beim Bund (in den rund achtzig Ämtern) dezentral angelegt. Die Querschnittsfunktionen sind in der EU aber stärker ausgebaut: Die Dienststelle Evaluierung in der GD Haushalt verfügt über zehn Personen; sie bietet querschnittübergreifend Unterstützung an, organisiert Kurse, überprüft Ausgabenanträge und erarbeitet Synthesen. Beim Bund verfügen die sechs in die Evaluation involvierten Querschnittämter

(Bundeskanzlei, Bundesamt für Justiz, Eidgenössische Finanzverwaltung, seco, Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Eidgenössisches Personalamt) über nur rund drei Stellen für die Wahrnehmung von Querschnittsaufgaben. Die Aufwendungen und der Output für Kurse, Leitfäden, Synthesen sind wesentlich geringer als in der EU. Mit ihrer mehrjährigen Evaluationsplanung über Evaluationsaktivitäten ist die EU zurzeit deutlich besser instrumentiert als der Bund.

Sowohl bei der EU wie auch in der Schweiz bzw. beim Bund bietet die Integration der für Wirksamkeitsüberprüfungen verfügbaren Instrumente noch Probleme. Bei der EU geht es beispielsweise um die Integration der Evaluation in den Zielsetzungs- und Umsetzungsprozess (an Hand des Konzepts «Activity Based Management» ABM). Auch sind die beiden bei der EU-Kommission unterschiedenen Formen der prospektiven Evaluation (genannt «ex ante Evaluation» und «Impact assessment») sinnvoll zusammenzufügen. In der Schweiz bedarf es beim Bund einer noch besseren Integration der Instrumente Evaluation, Controlling (operationell/ strategisch) und Monitoring; im prospektiven Bereich gilt es die Instrumente prospektive Evaluation, Regulierungsfolgenabschätzung und Nachhaltigkeitsbeurteilung möglichst optimal zu koordinieren bzw. zusammenzufügen.

Die Evaluationsfunktion ist in den Organigrammen der EU und auch auf dem Internet (auf Deutsch unter dem Stichwort «Evaluierung») sichtbarer als beim Bund. Für mehrere Generaldirektionen und deren vorgesetzte KommissarInnen ist Evaluation ein Thema; beim Bund ist dies im Moment erst für einzelne Amtleitungen der Fall. Verglichen mit der Situation in der EU-Kommission führt die Evaluation in der Bundesverwaltung teilweise noch ein Aschenbrödel-Dasein (aber bekanntlich sind Aschenbrödel ja auch sehr produktiv).

Allerdings ist die Sichtbarkeit der Evaluationsfunktion und ihrer Ergebnisse weitgehend auf die Europäische Kommission beschränkt. Das Europäische Parlament und die europäische Öffentlichkeit, die ja erst im Entstehen ist, sind in diesen Prozess noch nicht einbezogen. Evaluation ist somit ein Management-internes Werkzeug. Demgegenüber erstreckt sich beim Bund die Reichweite von Evaluationen verschiedentlich über die Verwaltung hinaus auf die Medien und das Parlament. Vereinzelt können Evaluationen eine administrative und politische Breitenwirkung erzeugen. Die Orte des Lernens sind somit beim Bund etwas breiter gestreut als bei der Europäischen Kommission. Beim Bund kann man vereinzelt von policy-orientiertem Lernen sprechen, bei der EU-Kommission handelt es sich primär um

## Bericht über den 6. Kongress der Europäischen Evaluationsgesellschaft, Berlin 2004

administratives Lernen mit gelegentlichen «spillovers» auf den Ministerrat (und damit auch die Mitgliedstaaten) und das Parlament.

Nicht behandelt am Workshop wurden die Ausschreibungsprozesse und das Angebot an Evaluationen. Was die Steuerung von Evaluationen angeht, dominieren bei der EU Steuerungsgruppen, in der Schweiz bzw. beim Bund eine Mischung solcher Gruppen und direkter Steuerung durch Organisationseinheiten bzw. deren Spitze.

Bei beiden Entitäten – EU wie Schweiz/Bund – ist die effektive Nutzung von Evaluationen in grossen Teilen noch eine unbekannte Grösse. Während die Dienststelle Evaluierung der GD Haushalt den Nutzen der Evaluation durch eine eigene Umfrage zu erfassen versucht, geschieht dies in der Schweiz – auf Ebene Bund und Kantone – durch eine laufende Studie des Nationalfonds. Es ist aber abzusehen, dass sowohl bei der EU wie in der Schweiz die Nutzung von und das Lernen aus Evaluationen ein wichtiges Dauerthema bleiben werden.

Werner Bussmann  
Bundesamt für Justiz, Bern

Rund vierhundert Expertinnen und Experten sowie Interessierte folgten der Einladung zum 6. Kongress der Europäischen Evaluationsgesellschaft (European Evaluation Society, EES) nach Berlin. Die Tagung, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Evaluationsgesellschaft (DeGEval) ausgerichtet, fand vom 29. September bis 2. Oktober 2004 statt. Gleichzeitig feierte die EES im Rahmen des Kongresses ihr zehnjähriges Bestehen.

Die gegenwärtige Vorsitzende Nicoletta Stame und die ehemaligen Präsidenten der EES stimmten in ihrem Tour d'Horizon über die vergangenen zehn Jahre miteinander überein, dass die EES nachhaltig zur Verbreitung der Evaluationskultur in Europa beigetragen habe. Nachdem sich in der Zwischenzeit eine Vielzahl nationaler Evaluationsgesellschaften gebildet habe, stelle sich nun umso dringender die Frage nach der Rolle der EES und ihrem Verhältnis zu den nationalen Evaluationsgesellschaften. Dabei sind verschiedene Varianten denkbar: Die EES als Forum zwecks Austausch von Ideen und/oder Reflexion über nationale Praktiken, als Ausgangspunkt vergleichender Forschung oder als Ressource für zusätzliche Expertise und Know-How auf europäischer Ebene. Klar wurde, dass die EES weder den Anspruch hat, sämtlichen Bedürfnissen europäischer Evaluationsgesellschaften zu genügen, noch dass sie sich als blosser Dachverband nationaler Evaluationsgesellschaften begreifen will.

Weiter wurde im Rahmen des Kongresses offensichtlich, dass sich in den Jahren nach Gründung der EES eine zunehmende Vereinheitlichung in zweierlei Hinsicht feststellen lässt: Es wurde 1) die Sinnhaftigkeit globaler, europäischer sowie nationaler Evaluationsstandards und 2) die Professionalisierung in Richtung eines einheitlichen Berufsbildes zur Diskussion gestellt. Die Tendenz läuft dahingehend, als dass die Notwendigkeit von Standards im Allgemeinen anerkannt wird. Diskutiert wurde auch, ob die EES eigene einheitliche Evaluationsstandards schaffen soll. Angesichts der nationalen Varianzen wird aber von einer «Europäisierung» abgesehen. Dafür will man sich auf die Förderung und Verbreitung nationaler Standards konzentrieren. Eine europaweit einheitliche Erfahrung ist, dass Evaluationsgesellschaften aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern kommen und unterschiedlichste Qualifikationen besitzen. Dennoch wurde sichtbar, dass man sich trotz dieser Differenzen durchaus als Berufsgemeinschaft begreift. Eine Professionalisierung im Sinne einer vereinheitlichten Ausbildung wurde zwar angeregt, erscheint aber vielen im derzeitigen Stadium als zu verfrüht.

# Protokoll der Mitgliederversammlung der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL), Bern, 11. Juni 2004

In Podiumsdiskussionen und Eröffnungsreferaten wurden Fragen rund um das Leitthema «Governance, Democracy and Evaluation» erörtert. In mehreren parallel laufenden Sessions nutzten die Teilnehmenden aus aller Welt – die Schweiz war durch rund ein Dutzend Personen aus dem öffentlich-rechtlichen, privatwirtschaftlichen und universitären Bereich vertreten – die Gelegenheit, sich eher projekt- und politikfeldbezogen mit der Thematik auseinander zu setzen.

Als interessantes Beispiel aus dem allgemeiner gehaltenen Kongressprogramm kann die Grundsatzrede von Ernest R. House angeführt werden. Er stellt nach den Anschlägen vom 11. September eine zunehmende Hinwendung zu neo-fundamentalistischen Politiken fest, die auch vor dem Bereich der Evaluation keinen Halt machten. So verlangen mittlerweile Regierungsstellen in den USA, dass Evaluationen nur noch in Form zufallsgesteuerter Experimente («randomized experiments») durchgeführt werden sollen; andere Wege der Erkenntnisgewinnung seien nicht wissenschaftlich und inakzeptabel. Eine solche Sichtweise – House umschreibt sie mit «methodologischem Fundamentalismus» – stösst innerhalb der europäischen Evaluationsgemeinschaft auf wenig Akzeptanz, auch weil die aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und politischen Kontexten heraus entwickelte Evaluation in Europa eher durch Pluralität geprägt ist. Mit Bezug auf das Leitthema «Governance, Democracy and Evaluation» plädierte House dafür, dass ein offener und inklusiver Evaluationsprozess der demokratischen Legitimität des Regierens mehr nützt als eine rigorose aber letztlich selten anwendbare Methodik.

Cornelia Blaser  
Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

## 1. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

## 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 16. Mai 2003

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 16. Mai 2003 in Olten wird einstimmig genehmigt und verdankt (vgl. Bulletin Nr. 22, abrufbar auf SEVAL Homepage).

## 3. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsführung 2003

Die Zahl der Mitglieder ist in der Zwischenzeit auf über 300 Personen gestiegen. Der Vorstand hat sich zu drei Sitzungen getroffen und sich dabei schwerpunktmässig mit der Umsetzung der Mehrjahresstrategie befasst.

Ein zentraler Pfeiler der Tätigkeiten der SEVAL liegt im Bereich der Qualitätssicherung und der Weiterbildung für die Mitglieder. Im Herbst 2003 konnte ein Seminar zur Weiterbildung der Evaluierenden erfolgreich durchgeführt werden. Ähnliche Veranstaltungen sind auch in Zukunft geplant. Die Evaluations-Standards haben ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden. Einen Bedarf nach weiterer Professionalisierung und Standardisierung gibt es im Bereich der Fachterminologie, wo zum Teil noch immer eine babylonische Sprachvielfalt herrscht. Der Vorstand beschäftigt sich zudem gegenwärtig auch mit der Lancierung eines Masters in Evaluation.

Ein weiterer Pfeiler besteht im Bereich der Vernetzung. Die Jahresversammlung 2004 dient im speziellen der Vernetzung mit der Politik. Mit dem Jahreskongress 2005 sollen die Evaluatorinnen und Evaluatoren im Bildungsbereich stärker in die SEVAL einbezogen werden. Die SEVAL versucht auch, ihre Anliegen im Evaluationsnetzwerk des Bundes einzubringen, in dem sie über Vorstandsmitglieder vertreten ist. Ebenfalls personell gut vernetzt ist sie mit Evaluationsgesellschaften aus den Nachbarländern.

Das Jahr 2003 war zudem stark durch den Transfer des Sekretariats geprägt, das nun seine volle Leistungsfähigkeit gezeigt hat. Insgesamt ist der Aufwand für das Sekretariat durch die steigenden Mitgliederzahlen und Anfragen grösser geworden und das Sekretariat ist noch überlastet.

Der Vorstand hat im weiteren einen Antrag an die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften für die Mitgliedschaft gestellt.

## 4. Bericht des Revisors und Genehmigung der Jahresrechnung 2003

Für 2003 liegt ein positives Resultat der Jahresrechnung von

rund sFr. 10'000.– vor. Die SEVAL verfügt weiterhin über finanzielle Reserven, die für die Belange der Mitglieder eingesetzt werden sollen.

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Sie empfehlen der Mitgliederversammlung, die Rechnung zu genehmigen und der Rechnungsführung Décharge zu erteilen. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

### 5. Budget 2004

Das Budget für 2004 sieht einen Verlust von sFr. 7000.- vor, der problemlos aus den Reserven gedeckt werden kann. Das Budget 2004 wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

### 6. Wahlen des Vorstands und der Revisoren

An der Jahresversammlung 2004 stehen Gesamterneuerungswahlen des Vorstands und der Revisoren an. Zudem gilt es, eine Vakanz im Vorstand neu zu besetzen: Anne-Catherine de Perrot zieht sich aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand zurück.

Der Präsident Andreas Balthasar wird einstimmig für zwei Jahre wieder gewählt. Ebenfalls einstimmig bestätigt werden die bisherigen Vorstandsmitglieder mit den folgenden Schwerpunkten: Kurt Grüter (Finanzen), Katia Horber-Papazian (Öffentlichkeitsarbeit), Ingrid Kissling-Näf (Sekretariat), Charles Landert (Kongresse), Marlène Läubli (Aus- und Weiterbildung), Adrian Vatter (LeGes) und Thomas Widmer (Internationales und Evaluationsstandards). Ebenfalls zur Wiederwahl stellen sich die Revisoren Christophe Kellerhals und Vinzenz Jung, die für weitere zwei Jahre bestätigt werden.

Als neues Vorstandsmitglied wird einstimmig Gabriella Bardin-Arigoni gewählt. Sie wird sich schwerpunktmässig den Arbeitsgruppen annehmen. Der Präsident dankt Anne-Catherine de Perrot sowie den Vorstandsmitgliedern und Revisoren für die geleistete Arbeit und heisst Gabriella Bardin-Arigoni im Vorstand willkommen.

### 7. Berichte aus den Arbeitsgruppen

- AG «Aus- und Weiterbildung» (Kontakt: Marlène Läubli-Loud): Die Arbeitsgruppe organisiert weitere Ausbildungskurse, zunächst zum Thema der Theory-Driven Evaluation. Ebenfalls vorgesehen ist ein Treffen mit Vertretern der Europäischen Kommission, bei dem das Thema Effizienzevaluation im Mittelpunkt steht.
- AG «Evaluationen im Bildungsbereich» (Kontakt: Charles Landert): Die AG trifft sich mehrmals jährlich und bereitet

die nächste Jahrestagung der SEVAL vor.

- AG «Evaluation et politique» (Kontakt: Katia Horber-Papazian): Diese AG befasste sich in mehreren Sitzungen mit der thematischen Vorbereitung des Jahreskongresses 2004.
- AG «Evaluationen in der Entwicklungszusammenarbeit» (Kontakt: Samuel Wälty) Diese Gruppe trifft sich drei bis viermal jährlich, ist international zusammengesetzt und beschäftigte sich mit dem Thema des Übergangs von der Projekt- zur Programmevaluation.
- AG «Internationales und Standards» (Kontakt: Thomas Widmer): Die Arbeitsgruppe hat sich einmal getroffen. Neben den Standards hat sich die Arbeitsgruppe um die Kontakte zur Europäischen Evaluationsgesellschaft gekümmert.

Weitere Informationen und Kontaktadressen zu den Arbeitsgruppen sind auf den SEVAL-Internetseiten erhältlich.

### 8. Varia

Thomas Widmer weist auf die Tagung der European Evaluation Society in Berlin hin.  
Es bestehen keine weiteren Fragen.

Ingrid Kissling-Näf und Kurt Bisang, Juni 2004

## Traktanden der Mitgliederversammlung vom Freitag, 3. Juni 2005, 9.15 Uhr im Hotel Bern, Bern

- Genehmigung der Traktandenliste
- Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- Bericht des Vorstands über die Geschäftsführung
- RevisorInnenbericht und Genehmigung der Jahresrechnung 2004
- Budget 2005
- Ergänzungswahlen aufgrund des Rücktritts von Charles Landert und von Ingrid Kissling aus dem Vorstand
- Berichte aus den Arbeitsgruppen
- Varia

## Invitation au Congrès annuel de la SEVAL 2005 «Evaluation de la formation – ses prestations, ses effets?»

### Vendredi 3 juin 2005, Hôtel Bern, Bern

Depuis le milieu des années 90, les évaluations ont fortement gagné en importance, surtout dans le secteur de la formation. L'évaluation est pratiquée à tous les niveaux des systèmes de formation, avec des accents divers et par nombre d'actrices et acteurs, d'usagères et usagers. En 1999 déjà, la SEVAL a mis en discussion la recherche sur l'évaluation en tant qu'instrument de contrôle et d'encouragement dans le secteur de la formation. Le congrès de cette année offre l'occasion de soumettre à un examen critique les expériences de tous les participants et participantes – mandantes et mandants, évaluatrices et évaluateurs et personnes ayant fait l'objet d'une évaluation.

**Concept et préparation:** Groupe de travail sur l'évaluation dans le secteur de la formation

**Direction du congrès:** Charles Landert, comité SEVAL

**Frais de participation:** 100.– pour les membres de la SEVAL  
180.– pour les non-membres  
200.– pour les nouveaux membres, cotisation 2005 incluse (programme du matin, lunch, un atelier au choix et documentation)

**Inscription:** <http://www.seval.ch/fr/veranstaltungen/tagung.cfm>

**Délai d'inscription:** 20 Mai 2005 (il est recommandé de s'inscrire sans tarder)

**Informations:** <http://www.seval.ch>

## Einladung SEVAL Jahrestagung 2005

### Bildungsevaluation – was soll sie leisten, was bewirkt sie?

#### Freitag, 3. Juni 2005/Hotel Bern, Bern

Evaluationen haben ab Mitte der 90er-Jahre vor allem im Bildungsbereich eine stark wachsende Bedeutung bekommen. Evaluation wird auf allen Ebenen der Bildungssysteme, mit unterschiedlichem Fokus und von einer Vielzahl von AkteurInnen und NutzerInnen eingesetzt bzw. verwertet. Bereits im Jahr 1999 hat die SEVAL die Evaluationsforschung im Bildungsbereich unter dem Stichwort Kontroll- oder Förderinstrument zur Diskussion gestellt. Anlässlich der diesjährigen Tagung wird nun Gelegenheit geboten für eine kritische Würdigung der Erfahrungen aller Beteiligten – von AuftraggeberInnen, EvaluatorsInnen und Evaluierten.

- Konzept/Vorbereitung:** Arbeitsgruppe Evaluation im Bildungsbereich
- Tagungsleitung:** Charles Landert, Vorstand SEVAL
- Tagungskosten:** 100.– für SEVAL-Mitglieder  
180.– für Nichtmitglieder  
200.– für Neumitglieder, Beitrag 2005 inbegriffen  
(Vormittagsprogramm, Lunch, einen Workshop nach Wahl und Tagungsdokumentation)
- Anmeldung:** <http://www.seval.ch/de/veranstaltungen/tagung.cfm>
- Anmeldeschluss:** 20 Mai 2005 (rasche Anmeldung empfohlen)
- Weitere Informationen:** <http://www.seval.ch>

## Programme du congrès/ Tagungsprogramm

- 9.15 – 10.15 Assemblée générale de la SEVAL/SEVAL Mitgliederversammlung
- 10.15 Café de bienvenue/Begrüßungskaffee
- Matin: Exposés d'introduction suivis d'une brève discussion**
- Vormittag: Impulsreferate mit kurzen Diskussionen**
- 10.30 Tagungseröffnung (Charles Landert)  
Prof. Dr. Margrit Stamm, Universität Freiburg  
**Wie lernt die Gesellschaft aus Evaluationen?**  
Zum Stellenwert von Evaluation in grossen Bildungsreformprojekten.
- 11.25 Matthis Behrens, Directeur IRDP, Neuchâtel  
**L'évaluation au cœur des systèmes de l'éducation en Suisse Romande**
- 12.00 Dr. Walter Goetze, Büro für Bildungsberatung, Kilchberg ZH  
**Zwei Jahrzehnte Bildungsevaluation: Erwartungen, Angebote und Realität**
- 12.30 Pause de midi et buffet/Mittagspause (Stehlunch)
- Après-midi: Huit Ateliers au choix (14.00 – ca. 16.00)**  
**Nachmittag: 8 Workshops zur Auswahl (14.00 – ca. 16.00)**

**Workshop 1** (Leitung: Hans-Martin Binder, Interface Institut für Politikstudien, Luzern)

**Zur Rolle der Evaluatorinnen und Evaluatoren in Evaluationsmandaten.** Welche Funktion erfüllen EvaluatorInnen im Prozess der Planung, Gestaltung und Beurteilung von Bildungspolitik oder von Bildungsprojekten aus der Sicht – und damit: gemessen an den (Nutzungs-) Erwartungen – der an diesem Prozess beteiligten Akteure? – Unter Mitwirkung von Markus Hunziker, Bereichsleiter Schulevaluation, AVK, Kanton Thurgau.

**Workshop 2** (Leitung: Martin Baumgartner, Direktor WBZ, Luzern)

**Referenzrahmen für externe Fremdevaluationen im Bildungsbereich – damit Evaluationen nützlich sein können?** – Unter Mitwirkung von Wolfgang Beywl, KWB Universität Bern, Désirée Donzallaz, Stabsstelle Evaluation Universität Freiburg u.a.

**Workshop 3** (Leitung: Sandra Mittag/Dr. Thomas Rothenfluh, Evaluationsstelle Uni ZH)

**Evaluation an Hochschulen.** Ein steiniger Weg zum Qualitätsmanagement?

**Atelier 4** (Modération: Matthis Behrens, Directeur IRDP, Neuchâtel)

**Evaluations au service du pilotage des systèmes scolaires.**

**Workshop 5** (Leitung: Dr. Hans Joss, ZS LLFB, Bern)

**Lehrpersonen evaluieren Wirkvariablen ihres Unterrichts.**

Analyse der Nachhaltigkeit des Unterrichts anhand von Befragungen von Jugendlichen zur Langzeitwirkung von Unterricht.

**Workshop 6** (Leitung: Dr. Hans Keller, Bildungs- und Organisationsberatung, Bülach)

**Was nützen Systemevalutionen einer Schule?** Über den Nutzen und die Nutzung von Ergebnissen aus schulübergreifenden Evaluationen in einer einzelnen Schule. – Unter Mitwirkung von Konstantin Bähr, Bildungsdirektion Zürich, Michel Hubli, Rektor Kantonsschule Sursee, Thomas Widmer, Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich, u.a.

**Atelier 7** (Co-modération: Lucie Mottier Lopez et Walther Tessaro, FPSE Université de Genève)

**Les épreuves de référence en fin de cycles: pour quelle forme de régulation du système? pour quelles négociations possibles entre les acteurs?** Sur la base de résultats existants d'épreuves de référence dans le canton de Genève, l'objectif de l'atelier est de réfléchir aux différentes exploitations possibles des épreuves cantonales, aux différentes stratégies d'interventions et aux dérives à éviter.

**Workshop 8** (Leitung: PD Dr. Werner Wicki, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Institut für Lehren und Lernen, Luzern)

**Welche Innovationen werden evaluiert und welche nicht?**

Während einige Innovationen der Schule aufwändig evaluiert werden (z.B. geleitete Schulen), werden andere Neuerungen ohne vorgängige Evaluation eingeführt (z.B. Frühenglisch). Im Workshop wird darüber nachgedacht, wie solche Diskrepanzen zustande kommen und welche Funktion der Evaluation im Zusammenhang mit Bildungsinnovationen zukommt.

ca. 16.45: Clôture du congrès/Abschluss der Tagung (Charles Landert)

## Internes

### Ausschreibung für zwei Kandidaturen in den SEVAL-Vorstand

Der Vorstand der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft SEVAL führt die Gesellschaft im Auftrag ihrer Mitglieder. Er legt dazu strategische Schwerpunkte fest, regt Initiativen an, unterstützt Arbeitsgruppen, bereitet die jährlichen Mitgliederversammlungen vor und legt das Arbeitsprogramm und die Ausgaben fest. Zudem vertritt der Vorstand die SEVAL nach aussen.

In diesem Jahr treten Ingrid Kissling und Charles Landert nach jahrelangem Einsatz für die SEVAL aus dem Vorstand zurück. Deshalb gilt es, an der Jahresversammlung in Bern am 3. Juni 2005 zwei Vakanzen im Vorstand zu besetzen. Ingrid Kissling war verantwortlich für das Sekretariat der SEVAL. Charles Landert hat im Vorstand die Verantwortung für die Durchführung unserer Jahrestagungen.

Wir suchen engagierte Persönlichkeiten, die Interesse und Zeit haben, im Vorstand mitzuwirken. Interessierte melden sich bitte bis Ende April beim Präsidenten der SEVAL, Dr. Andreas Balthasar, [balthasar@interface-politikstudien.ch](mailto:balthasar@interface-politikstudien.ch).

### Arbeitsgruppe Evaluation im Bildungsbereich: Agenda 2005

Die Arbeitsgruppe Evaluation im Bildungsbereich trifft sich jährlich rund viermal zum Austausch. Die nächsten Daten und Orten für Sitzungen lauten wie folgt:

- Donnerstag, 28. April, 9h15 – 12h00, in Luzern
- Dienstag, 23. August, 14h15 – 17h00, in Zürich
- Mittwoch, 26. Oktober, 14h15 – 17h00, in Bern

Interessierte sind herzlich eingeladen, an den Treffen teilzunehmen. Kontakt: Charles Landert, [landert@lfp.ch](mailto:landert@lfp.ch).

## Ankündigungen/annonces

### **Kurs: Evaluationen planen und begleiten**

**14./15. April, 12. Mai 2005, Bern**

Ziel des Kurses ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Einsatzbereich von Evaluationen, insbesondere politischer Massnahmen, kennen. Sie sind in der Lage, Evaluationen zu planen und so zu begleiten, dass die Untersuchungen den qualitativen Anforderungen entsprechen, die an Evaluationen gestellt werden. Der Dreitageskurs richtet sich an Personen, die Evaluationen begleiten oder in naher Zukunft begleiten werden und an Personen, die einen praxisbezogenen Einstieg in die Evaluationsproblematik suchen.

<http://kwb.unibe.net/kurse/kursedetail.php?kid=40&thid=1>

### **Jahreskonferenz der European Group of Public Administration**

**31. August bis 3. September, 2005, Bern**

Die diesjährige Jahreskonferenz der European Group of Public Administration (EGPA) wird vom 31. August bis 3. September 2005 an der Universität Bern stattfinden. Workshop 1 dieser Konferenz widmet sich spezifisch der Evaluation von Verwaltungsreformen aus einer Bürger- und Kundenperspektive. Die Kurzbeschreibung des Workshops lautet:

Are public sector reforms in the interest of the citizens? Evaluation of reform projects from a customer and citizen perspective

The objective of this workshop is to explore the impact of a more citizen-oriented and customer-oriented view of reforms and to discuss the cause, processes, and outputs of reforms from a theoretical, as well as an empirical, perspective. Many reforms intend to strengthen and improve the relationship between public institutions and their stakeholders. Citizen charters, one-stop shops, service-level guarantees, performance indicators, customer/citizen relationship management, customer/citizen surveys, etc. are only a few of the various kinds of customer-oriented reform elements that will be discussed in theory and practice.

Der Workshop wird geleitet von Hellmut Wollmann, Kuno Schedler und Adrian Ritz

Der vollständige Call for Paper ist downloadbar unter

<http://www.seval.ch/documents/WS%201%20Call%20EGPA.PDF>

Eingabeschluss für Abstracts ist der 1. Mai 2005 (adrian.ritz@kpm.unibe.ch)

Alle Informationen zur Konferenz sind erhältlich unter: [www.egpa2005.com](http://www.egpa2005.com)

### **Impact Assessment for a New Europe and Beyond. European Conference**

**June 15-17, 2005, Manchester, UK**

The conference aims to develop greater understanding of how different forms of strategic impact assessment (or evaluation) can work together as an integrated whole, with the specific aim of strengthening European sustainable development – locally, nationally, across the entire 25 member Union, in partnership with other countries, and in the EU's contribution to global governance. Conference venue: Chancellors Conference Centre of the University of Manchester is within easy access of Manchester city centre, in the grounds of the Victorian residence previously occupied by University Vice-Chancellors.

<http://www.seval.ch/documents/Call%20for%20papers.pdf>

### **Joint Conference of the Canadian Evaluation Society and the American Evaluation Association**

**October 24-30, 2005, Toronto**

Evaluation 2005: Crossing Borders, Crossing Boundaries is the joint conference of the Canadian Evaluation Society and the American Evaluation Association to be held October 24-30 in Toronto, Ontario, Canada. Registration will begin on July 1.

<http://www.eval.org/eval2005/>



Impressum: Bulletin de la Société suisse d'évaluation;  
Bulletin der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft

Kurt Bisang, Redaktor SEVAL-Bulletin  
c/o SANW  
Schwarztorstrasse 9  
3007 Bern  
kurtbisang@yahoo.com